Viele Arbeiter haben bereits die Stadt verlassen, um anderwärts Beschäftigung zu suchen.

* **Ehingen a. D. Landtags-Ersatzwahl.** Wahlberechtigte 5736, Abstimmende 3704. Oberlandesgerichtsrat Dr. Kiene erhielt 3678.

Friedrichshafen, 23. März. Heute morgen sind die Tiroler Hütekinder wieder in großer Zahl angekommen. Die Arbeitgeber waren jedoch noch zahlreicher, infolge dessen die Löhne stiegen. Junge Leute von 15—18 Jahren erhielten 150—180 M. und doppeltes Gewand; Knaben von 11—14 Jahren 50—120 M.

— Von der Gesellschaft zur Förderung der Luftschifffahrt in Friedrichshafen wird mitgeteilt, daß die ersten Fahrversuche mit dem Graf v. Zeppelin'schen Luftfahrzeug im Juni d. Js. stattfinden sollen.

Berlin, 24. März. Im Laufe dieser Woche weilten zwei bayrische und zwei württembergische höhere Postbeamte hier, um wegen der Einführung des Post-Chekverkehrs in Bayern und Württemberg auf gleicher Grundlage wie im Reichspostgebiet zu verhandeln.

* **Bremerhaven**, 25. März. Prinz Heinrich von Preußen traf heute vorm. in Begleitung des Hofmarschalls von Seckendorff hier ein und besuchte das Kaiserdock, die Modellstation des Norddeutschen Lloyd und den Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große." Auf letzterem fand ein Frühstück von 90 Gedecken statt. Der Präsident des Verwaltungsrates des Norddeutschen Lloyd Geo Plate, dankte in einem Toast dem Prinzen für das hohe Interresse, welches er dem Norddeutschen Lloyd entgegenbringe. Dem persönlichen Auftreten des Prinzen in Ostasien sei der gewaltige Aufschwung des deutschen Handels dort mitzudanken. Binnen Jahresfrist würde der Lloyd dort 40 Küstendampfer in Betrieb haben. Der Prinz antwortete mit einem Hoch auf den Lloyd und versicherte diesen seiner dauernden Sympathie. Um 2½ Uhr trat der Prinz die Rückfahrt nach Bremen an.

Bremen, 25. März. Gegen 4 Uhr trafen der Prinz Heinrich sowie die ihn begleitenden Herren auf dem Bahnhof wieder ein. Hierauf wurde das Handelsmuseum besichtigt. Bei der alsdann folgenden Rundfahrt durch die reich beflaggte Stadt, wurde der Prinz von der zahlreich in den Straßen versammelten Menge mit begeistertem Zurufen begrüßt. Um 5¼ Uhr leistete der Prinz der Einladung des Senates zu einem Festmahle im oberen Rathaussaale Folge.

* **Kiel.** Die Einschiffung des Prinzen Adalbert, dritten Sohnes des Kaisers, an Bord des Schulschiffes „Charlotte" soll im Juni d. Js. erfolgen. Die Fahrt geht voraussichtlich nach dem Mittelmeer.

* Die **Prinzessin Marie Luise von Cumberland** die älteste Tochter des Herzogs von Cumberland, hat sich, wie schon mitgeteilt, mit dem Prinzen Max von Baden verlobt. Die Prinzessin Marie Luise ist am 11. Oktober 1879, Prinz Maximilian von Baden am 10. Juli 1867 geboren. Das badische Fürstenhaus hat bekanntlich die einzige Tochter des ehemaligen Herzogs von Nassau in seinen Schoß aufgenommen u. dadurch zum Ausgleich der Folgen 1866 beigetragen, jetzt vollzieht sich der gleiche Vorgang in Bezug auf die ehemalige Hannoversche Königsfamilie.

* Nach der nunmehr in Kraft getretenen Reichsschulden-Ordnung vom 19. März kommen die im Bürgerlichen Gesetzbuche für den **Verfall und die Verjährung von Zinsscheinen** vorgesehenen längern Fristen auch auf alle bisher schon ausgestellten Reichs-Zinsscheine zur Anwendung. Es werden somit die Zinsscheine, welche am 1. April, 1. Juli und 1. Okt. 1896 fällig geworden sind, erst am 31. Oktober 1900 ungiltig, die Zinsscheine, welche am 2. Januar, 1. April 1. Juli und 1. Oktober 1897 fällig geworden sind, erst am 31. Dezember 1901 und so fortlaufend alle spätern Reichsscheine.

München, 22. März. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses in der Kammer der Abgeordneten erklärte der Kultusminister, man werde wohl in zwei Jahren an die Errichtung einer zweiten technischen Hochschule mit dem Sitze in Nürnberg herantreten müssen.

* In **Straubing** stürzte bei dem Neubau des Zuchthauses ein Gerüst ein; 3 Arbeiter sind tot, 11 schwer und 6 leicht verletzt.

Milspe (Westfalen), 25. März. Amtlich wird gemeldet: Von dem Personenzug Nr. 410 von Hagen nach Elberfeld sind heute bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Milspe infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche 5 Wagen entgleist. Ein Reisender wurde durch Glassplitter an der Hand leicht verletzt. Beide Geleise sind gesperrt, aber voraussichtlich bis zum Abend wieder befahrbar. Der Personenverkehr wird teilweise durch Umleitung der Züge, teilweise durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. März. Die im Szilagyer Komitat gelegene Ortschaft Zsibo ist niedergebrannt. Von den 350 Häusern ist fast keins unversehrt geblieben.

Belgien.

Antwerpen, 23. März. In Homme bei Fermonde kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen den ausständischen Webern und der Gendarmerie. Zwei Gendarmen wurden verwundet, darunter einer lebensgefährlich. Auch mehrere Arbeiter erhielten Verletzungen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 2000. Die Behörden haben um Entsendung von Truppen gebeten.

Krieg in Südafrika.

* **Die Operationen des Generals French** gegen die vom Oranjefluß nach Norden zurückweichenden Burentrupps, die zu dem Hauptheer bei Kroonstadt stoßen wollen, ist in der augenblicklichen Situation das spannendste Moment. Aus Maseru ist bekanntlich gemeldet worden, daß dort bis zum 22. d. M. größere Burentrupps mit einer großen Menge von Wagen von Smithfield und Wepner in der Richtung auf Ladybrand durchgezogen sind. Es ist nicht anzunehmen, daß mit diesen Buren schon die von den Kommandanten Olivier und de Wet geführten Abteilungen gemeint sind, da erstere Abteilung noch am Sonntag, den 18. März, bei Bethulie gekämpft hat, und beide Abteilungen danach bei demselben Orte sich vereinigt haben. Die Entfernung Bethulie nach Maseru beträgt ungefähr 200 Kilometer, eine Entfernung, die trotz der Beweglichkeit der Buren doch nicht in drei bis vier Tagen, die bis zum 22. März vergangen waren, mit einer Macht von etwa 6000 Mann zurückgelegt werden kann. Sollten jedoch Abteilungen in größerer Stärke Ladybrand bereits erreicht haben, so würde es auch dem unternehmenden General French schwer werden, ihnen von Thabanchu aus, wohin er sich begeben hat, den Rückzug abzuschneiden.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Barkley, 25. März. (Reuterm. v. 24. ds.) Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Griquatown von 400 Buren wieder besetzt worden sei. Gestern ging von Kimberley eine Abteilung ab, um sie daraus zu vertreiben. Die Buren haben alle loyal gesinnten Einwohner Griquatowns einschließlich der Frauen ins Gefängnis gesetzt.

* **Die Freistaatburen**, die nach früherer englischer Darstellung bereits vollständig kriegsmüde sein sollen, sammeln sich in großer Menge bei Kroonstadt. So berichtet jetzt selbst das offiziöse englische Telegraphenbureau: Die **Freistaatburen kehren in großer Anzahl zurück.** Die Regierung verharrt in entschlossenem Widerstande. Es werden Kommandos in großer Anzahl mobilisirt. **Die Burghers sind entschlossener denn je.** Eine Proklamation wurde erlassen, in welcher Präsident Stejn die Burghers auffordert, dem Aufruf zum Militärdienst Folge zu leisten, den Engländern in keiner Weise zu helfen, auch nicht die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht durch eine dringende Notwendigkeit dazu gezwungen sein sollten. Jeder, der diese Vorschriften mißachtet, werde als des Hochverrats schuldig den schwersten Strafen des Kriegsgerichts unterliegen

* **Ueber einen deutsch-englischen Zwischenfall** wird gemeldet: „Vier verwundete Buren der deutschen Ambulanz waren von den Engländern als Gefangene zurückbehalten worden. Zwei von denselben, ein Kommandant und ein Feldkornet, entkamen und die Engländer verhafteten Dr. Albrecht in Ladysmith wegen des Entkommens dieser beiden Buren. Die deutsche Regierung wird deswegen bei der englischen Regierung Vorstellungen erheben.

Verschiedenes.

* **Von den Dieben**, die in Paris eine Ledertasche mit 400,000 Francs (nicht 450,000) aus einem Wagen der Nordbahngesellschaft mit kühnem Griffe in dem Augenblicke stahlen, da das Geld nach der Bank von Frankreich hätte abgeführt werden sollen, hat man noch keine Spur entdeckt. Man nimmt an, sie seien schon auf englischem Boden. Auf die beiden Angestellten der Nordbahngesellschaft und den Kutscher fällt kein Verdacht; alle Drei stehen schon seit 25 Jahren im Dienste der Gesellschaft. Der Verwaltungsrat beschloß, dem meistbeteiligten Chapoutot, der mit der Tasche zu hantiren hatte, auch ferner sein Vertrauen zu schenken. 58,000 Francs sind zufällig dadurch gerettet worden, daß sie von dem Kassier dem Angestellten Chapoutot am letzten Augenblicke in einem besonderen Couverte überreicht wurden, und er sie der Bequemlichkeit halber in seine innere Rocktasche steckte.

* **Spanische Schatzgräber** überschwemmen seit einiger Zeit Deutschland mit schwindelhaften Offerten. Während früher ein gefangener Bankier Adressaten anbot, gegen Einsendung eines Vorschusses vergrabene Depots zu teilen, bietet sich jetzt ein angeblich kubanischer Kriegsgefangener an, zur Hebung von 900 000 Franks behilflich zu sein. Trotz aller Warnungen fallen dieser Gaunerbande, die von Barcelona und Madrid aus operiert, immer wieder Leichtgläubige zum Opfer. Eine Dame aus Frankfurt a. M. sandte 5000 M. Vorschuß ein und begab sich selbst nach Madrid, wo sie durch die Behörden über den Betrug aufgeklärt wurde. Ein Bremer Bürger hatte dasselbe Schicksal. Jeder Pfennig, der an die Sache verwendet wird, ist verloren, da die Betrüger von dem Augenblicke an, wo sie die genannten Vorschüsse in den Händen haben, nichts mehr von sich hören lassen.

Fruchtpreise.

Winnenden, 22. März 1900.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Dinkel	M. 5.82	5.80	5.70	— Pf.	10 Pf.
Haber	M. 7.20	6.70	6.70	— Pf.	— Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 55 Pf., Ackerbohnen 2 M. 40 Pf., Erbsen 4 M. — Pf., Linsen 0 M. — Pf., Welschkorn 0 M — Pf., Kartoffel 1 M. 20 Pf

---

Gestorben:

K. Kraitz, Bortenmacher, Schorndorf. Albert Drautz, Weingärtner, Heilbronn. Jakob Krebs, Böckingen. J. Haug, Stadtschultheiß, Langenau.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag den 27. März.

Für Dienstag und Mittwoch ist zwar noch mehrfach bewölktes, aber nur zu geringfügigen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Sume.

(Fortsetzung.)

„Miß Bellin wohl?"

„Das ist doch die Braut Mr. Briarfields, nicht wahr, mein Herr?" fragte neugierig der Portier, der ein alter Schwätzer war.

„Allerdings!"

„Die ist es nicht. Ich kenne sie wohl, da sie mit Mrs. Bellin zusammen hier war. Es ist eine andere Dame!"

Meine Vermutung stimmte, und ich hatte die feste Ueberzeugung, daß Felix gerade eine Zusammenkunft mit seiner Mitschuldigen hatte. Ich durfte sie nicht stören, wünschte mich aber zu überzeugen, daß es wirklich Rosa Strent war. Wenn ich die Spur dann weiter verfolgte, mochte es mir gelingen, das Geheimnis zu enthüllen.

„Nun, dann ist's einerlei," antwortete ich in gleichgültigem Tone und steckte meine Karte wieder ins Etui. „Ich werde Mr. Briarfield ein anders Mal besuchen."

„Wollen Sie mir Ihren Namen nicht zurücklassen, mein Herr?"

„Nein, es kommt nicht darauf an. Ich spreche vielleicht in einer Stunde wieder vor."

Nachdem ich so der Neugier des Portiers entgangen war, ging ich die Straße hinauf, und stellte mich an die Ecke, von wo ich die Thür des Hauses übersehen konnte. Wenn Rosa Strent bei Felix war, so kam sie jedenfalls in kurzer Zeit heraus. Dann wollte ich ihr folgen und sie, wenn möglich, anreden. Vielleicht konnte ich von ihr leichter ein Bekenntis erzwingen, als von Briarfield.

Nach etwa einer Viertelstunde trat eine Dame aus dem Hause. Sie trug keinen Schleier und da es noch ziemlich hell war, konnte ich ohne Schwierigkeit ihr Gesicht erkennen. Sie ging schnell an mir vorüber, ohne mich zu sehen, und ich erkannte sie auf den ersten Blick. Es war thatsächlich Rosa Strent und keine andere. Statt des einfachen Mädchenkleides trug sie jetzt ein modernes, tadelloses Kostüm und sah in jeder Beziehung chik aus. Auf ihrem Gesicht lag ein triumphierender Ausdruck, als wäre der Besuch bei Felix erfolgreich gewesen. Ich nahm an, daß der Besuch den Zweck gehabt hatte, Schweigegeld zu erpressen, da Felix der Mitwisserin seines Geheimnisses in die Hand gegeben war.

Nachdem ich ihr kurze Zeit gefolgt war, bog sie in eine Seitenstraße ein, ging dann eine schmutzige, kleine Gasse und verschwand schließlich in einer Thür, über der eine mit einer Inschrift versehene Lampe hing. Ich trat näher und las: Eingang zur Bühne.

„Eine Schauspielerin also!" sagte ich und ging um das Haus herum zur Front des Theaters, um das Programm zu lesen. Es war das Frivolity-Theatre, und man spielte eine Parodie zu Shakespeares „Wie es Euch gefällt." Ich überblickte das Personen-Verzeichnis und sah, daß die Rolle des Orlando von Rosa Gernon gespielt wurde. „Also sogar eine erste Kraft!" dachte ich und war im höchsten Grade erstaunt. „Ohne Zweifel im Genuß einer guten Gage. Was in aller Welt brachte die nur zu der Haideschänke?"

Diese Frage konnte ich natürlich nicht beantworten, aber ich vermutete, daß die Liebe und Felix Briarfield dabei im Spiele waren. Ich ließ die Sache vorläufig auf sich beruhen, nahm mir einen Logenplatz und ging in das Theater. Orlando kam und ich hatte Recht. — Rosa Strent war Rosa Gernon — ich hatte sie in der Haideschänke am 10. Juni, der verhängnisvollen Mordnacht, die Rolle des Dienstmädchens spielen sehen.

10.

Bei Olivia Bellin.

Als ich Doktor Merrick erzählte, wie glücklich ich gewesen war mit der Entdeckung von Rosa Strent, war er gewaltig erstaunt. Der Fall beschäftigte ihn so vollständig, daß er an nichts anderes denken konnte. Er hatte eine große Praxis, die er auch jetzt einigermaßen versah, aber, wie er mir sagte, in mehr oder weniger mechanischer Weise, da sein Geist bei dem Geheimnis der Haideschänke weilte. Wir waren im Verhältnis zu der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft außerordentlich vertraut mit einander geworden, natürlich wesentlich in Folge des Interesses, das uns verband.

„Wahrhaftig, Denham," sagte Merrick, indem er nervös seine Stirne rieb, „ich wünschte, Sie wären mir vom Halse geblieben mit Ihren Hallucinationen. Anstatt meinem Berufe nachzugehen, denke ich fortwährend an Ihre geheimnisvolle Geschichte. Je schneller wir das Rätsel lösen, desto besser für mich."

„Sie sind Junggeselle und haben nichts zu thun," fuhr Merrick fort, „deshalb kann es Ihnen einerlei sein, aber ich bin ein vielbeschäftigter Arzt, den diese vermaledeite Geschichte viel zu sehr in Anspruch nimmt. Jetzt müßte ich zum Beispiel zu einem Patienten gehen, statt dessen vertrödle ich mit Ihnen die Zeit."

„Soll ich fortgehen?"

„Nein! Nein, ich muß den Schluß der Geschichte haben oder ich finde keine Ruhe, wir stecken jetzt zu tief drin, um zurück zu können. Also beginnen wir. Sie haben Rosa Strent gefunden?"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 49. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 28. März 1900. | Telefon Nr. 30. | **69. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Auf Grund des Artikels 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Regbl. S. 189), des Artikels 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1885, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere (Regbl. S. 253) und des Artikels 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1893, betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh (Regbl. S. 123), sowie in Gemäßheit der Ministerialverfügung vom 15. Januar 1896, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und des Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 (Regbl. S. 11) wird hiedurch verfügt, daß für das Jahr 1900

für jedes Pferd ein Beitrag von 10 Pfennig, für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel ein Beitrag von 15 Pfennig, für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 40 Pfennig zu entrichten ist.

Die in § 13 der Ministerial-Verfügung vom 15. Januar 1896 für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten:

Die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Tierbesitzer und ihres beitragspflichtigen Tierbestandes, sowie für die Umlage und den Einzug der von den Tierbesitzern zu erhebenden Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtspflege wird in teilweiser Abweichung von den Bestimmungen des § 15 der Ministerialverfügung vom 15 Januar 1896 wie folgt festgesetzt:

a) Bei der Klasse I Pferde und bei der Klasse II Esel, Maultiere und Maulesel auf 10 Pfennig;

b) bei der Klasse III Rindvieh auf 7 Pfennig — je von der Mark der eingezogenen Beiträge. Berechnet sich nach vorstehenden Sätzen die Gesamtbelohnung auf weniger als 1 Mark, so wird dieselbe auf diesen Betrag erhöht.

Bezüglich der Belohnung der Oberamtspfleger verbleibt es bei den Bestimmungen des § 15 Abs. 4 der Ministerialverfügung vom 15. Januar 1896.

Stuttgart, den 16. März 1900.

K. Ministerium des Innern. Pischek.

Mit Bezugnahme auf obige Verfügung wird darauf hingewiesen, daß die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes in Gemäßheit des § 13 der Verfügung vom 15. Januar 1896 (Regbl. S. 11) durch den Gemeindepfleger nach dem Stand vom 31. März zu erfolgen hat und daß bis zum **10. April** sowohl die Aufnahme als die Umlage fertig gestellt und vom 11. bis 16. April je einschließlich das Verzeichnis öffentlich aufgelegt sein muß. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für Einhaltung der angegebenen Fristen zu sorgen und dem Oberamt rechtzeitig die vorgeschriebene Anzeige zu machen. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer sind die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63, 65 und 57 des Reichsgesetzes (Reichsgesetzblatt 1880 S. 143ff.) ortsüblich zu veröffentlichen.

Man erwartet von den örtlichen Einbringern, daß bei der Aufnahme des beitragspflichtigen Viehbestands mit Gründlichkeit und Genauigkeit zu Werk gegangen wird. Die nötigen Formulare sind den Ortsvorstehern bereits zugegangen.

Backnang den 25. März 1900.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung, betreffend die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweine-Rotlauf.

Nachdem zufolge Ministerialerlasses vom 8. März 1900 (M.-A.-Bl. S. 74) die Vornahme staatlicher Schutzimpfungen gegen den Schweinerotlauf nach dem Verfahren des Obermedizinalrats Dr. Lorenz in Darmstadt auch für das Jahr 1900 unter den näheren Bestimmungen des Min.-Erlasses vom 10. März 1897 (M.-A.-Bl. S. 95) angeordnet worden ist, werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, **alsbald** einen **Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf** bis spätestens **15. April d. J.** zu erlassen.

Die eingekommenen Anmeldungen sind in ein Verzeichnis einzutragen, aus welchem die Namen der Tierbesitzer, sowie die Stückzahl und das ungefähre Lebendgewicht der Tiere ersichtlich sein müssen. (s. Ziff. 3 des letztgenannten Erlasses.)

Das Impfverfahren wird heuer in der Weise vereinfacht werden, daß die erste Kulturinjektion gleichzeitig mit der Serum-Einspritzung erfolgt, so daß bei Mastschweinen nur eine einmalige, bei Zuchtschweinen nur eine zweimalige Impfung stattfindet.

Zu Ziffer 2 des Min.-Erlasses vom 10. März 1897 wird ausdrücklich bemerkt, daß die angegebene Zahl von 20 Schweinen nicht blos für die Anmeldung, sondern auch für die Gestellung zur Impfung gilt.

Für diejenigen Schweine, welche schon früher geimpft wurden und heuer nur eine Kulturinjektion erhalten, werden die Impfgebühren, soweit solche den Betrag von 50 Pf. pro Stück übersteigen, auf diesen Betrag ermäßigt.

Die Ortsangehörigen sind auf obiges sowie auf die unten abgedruckte **„Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine"** ausdrücklich hinzuweisen.

Die örtlichen Anmeldeverzeichnisse sind bis spätestens **20. April d. J.** an das Oberamt einzusenden. Nachträgliche Anmeldungen können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Backnang, den 26. März 1900.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bacillen) verursacht, die nicht blos von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben beziehungsweise sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gefallenen oder wegen derselben geschlachteten Tiere von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften oder, wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartigen Fleisches benützten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Uebertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verseuchten Schweineställen oder durch Auffressen von Rotlaufkadavern 2c. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von am Rotlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur, hat der Rotlaufbacillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Thälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende, faulende Gewässer und sumpfiger, morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffs besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen, schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. Soviel steht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgesät worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergiebt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens acht Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für möglichste Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweineställungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen thunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Oertlichkeiten gelangen, wo eine Ansiedelung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wasch- und Spülwasser 2c.) müssen sorgfältigst gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallenen Tiere in mindestens 1½ m tiefe Gruben gebracht und verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreuung von Trägern des Ansteckungsstoffs mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerläßlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenen Tiere in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen behandelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffs beschmutzten Oertlichkeiten (Ställe, Dunglegen, Jauchegruben, Schlachtstätten 2c.) zu desinfizieren. Zu diesem Zwecke werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlichst gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chlorkalkmilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgekratzt, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, ausgehoben und die hiebei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, steinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chlorkalkmilch anzustreichen. Morsche und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen; und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; steinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abkratzen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chlorkalkmilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chlorkalkmilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dunglegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen beziehungsweise an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dunglegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chlorkalkmilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stall herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hiebei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alten Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hiefür empfänglichsten 3—12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die **Schutzimpfung.**

Die Ortsvorsteher

haben unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 6. Nov. 1890, betr. den **Vogelschutz** (M.-Abl. S. 385) und unter Hinweis auf § 8 der Verf. der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 3. Okt. 1890 (Regbl. S. 234 ff.) und vom 29. Nov. 1892 (Regbl. S. 591) in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, **daß** nach Art. 40 des Landespolizeistrafgesetzes **mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft wird, wer** während der Brütezeit der geschützten Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch nicht flügg sind, d. h. **in der Zeit vom 1. März bis 15. Septbr., Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.**

Die Polizeidiener, Feld- und Waldhüter sind anzuweisen, der Befolgung dieser Vorschrift besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Verfehlungen dem Oberamt anzuzeigen.

Backnang, 26. März 1900.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

Die Gebäudebesitzer bezw. Baulustigen werden darauf hingewiesen, daß nach gesetzlicher Vorschrift des Art. 17, Abs. 1 des Gesetzes über die Gebäudebrandversicherung vom 14. März 1853 Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, im Falle einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahresschätzung angemeldet worden sind.

Die bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, ersetzt die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht.

Die Anmeldung kann während des ganzen Jahrs erfolgen und ist ein Brandversicherungsbeitrag nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für thunlichste Verbreitung gegenwärtiger Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren, auch sind die Baukontrolleure zu beauftragen, daß sie bei Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. s. w. ausdrücklich aufmerksam machen.

Backnang, den 26. März 1900.

K. Oberamt. Preuner.

Aufgebot.

Nachdem zu Folge eines zugelassenen Antrags des Karl Schönthaler Verwalters in Stuttgart, Schickstraße 2, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung gegen nachstehende Verschollene:

1) den am 3. Oktober 1830 geborenen **Johann Gottlieb Müller,**
2) den am 27. August 1832 geborenen **Christian Müller,**
3) den am 21. September 1839 geborenen **Jakob Müller,**

sämtlich von Großaspach,

eingeleitet worden, werden die Verschollenen aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch den 24. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Wer über Leben oder Tod der Verschollenen Auskunft zu erteilen vermag, wolle spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige machen.

Backnang, den 23. März 1900.

K. Amtsgericht.
(gez.) Hefelen, AM.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Fischer.

Darlehenskassenverein Allmersbach.

Mitgliederzahl Ende 1898	62
Ausgeschieden	1
	61
Eingetreten	6
Mitgliederzahl Ende 1899	67

Bilanz.

Aktiva.

Kassenvorrat		499 M. 11 Pf.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle		219 M. 09 Pf.
Darlehen		19226 M. 64 Pf.
Güterzieler		300 M. — Pf.
Stückzinse		462 M. 88 Pf.
Verfallene Zinse		125 M. 85 Pf.
Wert d. Mobiliars		460 M. — Pf.
Sonstiges		20 M. 48 Pf.
		21314 M. 05 Pf.
Davon ab Passiva		21167 M. 85 Pf.
ergiebt sich für heuer Gewinn		146 M. 20 Pf.

Passiva.

Guthaben der Inhaber lauf. Rechnungen		450 M. — Pf.
Anlehen		11380 M. — Pf.
Sparkassenein zahlgn.		7375 M. 91 Pf.
Geschäftsguthaben der Mitglieder		330 M. — Pf.
Reservefond d. Vorj.	1321 M. 07 Pf.	
Hiezu Reingewinn d. Vorj.	124 M. 31 Pf.	
		1445 M. 38 Pf.
Stückzinse		186 M. 56 Pf.
		21167 M. 85 Pf.

Zur Beurkundung.

Den 27. März 1900.

Vorsteher: Schlehner.

Backnang.

Verkauf von Pferden, Rindvieh und Baumannsfahrnis.

Aus der Konkursmasse des **Karl Häußermann**, Bauers hier, kommen bei dessen Wohnung an der Steinbacherstraße am nächsten

Freitag den 30. d. Mts.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf;

von vormittags 10 Uhr an:

1 Pferd, Wallach, Schweißfuchs, **1 dto.,** Braunwallach, **2 Kühe, 1 Räuple, 1 Hummelkälble, 6 Hühner, 1 Hahn;**

von nachmittags 1½ Uhr an:

1 Leiterwagen, 1 Dungwagen, 1 alter Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Wagendecke, 1 Futterschneidmaschine, 1 Schlitten, 2 Pferdsgeschirre, 1 Angersenmühle, 2 Paar Schlittenläufer, 2 Fässer, Feld- und Handgeschirr, Dung und allerlei Hausrat

Hiezu werden Liebhaber freundlich eingeladen.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gimple.

Heutensbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Montag den 2. April, mittags 1 Uhr,

Stammholz:

1 Eiche	II. Cl. mit	1,96	Fm.
4 Eichen	III. „ „	1,43	„
12 „	IV. „ „	1,65	„
1 Buche	II. „ „	0,69	„
1 Erle	II. „ „	0,16	„

1 Eiche II. Cl. mit 0,42 Fm., 1 Birke mit 0,4 Fm.
1 Fichte IV. „ „ 0,23 „ 10 Fichten V. Cl. mit 1,32 Fm.

Beugholz:

Buchene Scheiter: 66 Rm., Prügel: 68 Rm. Anbruch: 19 Rm.

Wellen:

1460 Stück buchene, gebunden, 375 ungebunden (Flächenlose).

Stangen:

13 St. eichene II. Cl., 16 St. fichtene Baustangen II. und IV. Cl.
30 St. fichtene Hopfenstangen I. u. III. Cl. u. 8 Rm. Stockholz zum Graben.

Zusammenkunft auf der Allmersbach-Rudersberger Straße beim Steinbruch.

Gemeinderat.

Darlehenskassenverein Lippoldsweiler,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 1899.

Aktiva.

Kassenbestand	95 M. 63 Pf.
Einzahlung bei der Zentralkasse	101 M. 75 Pf.
Darlehen	6746 M. 40 Pf.
Stückzinse	99 M. 15 Pf.
	7042 M. 93 Pf.
ab Passiva	7002 M. 87 Pf.
Jahresgewinn	40 M. 06 Pf.

Passiva.

Anlehen	6400 M. — Pf.
Geschäftsguthaben der Mitglieder	487 M. — Pf.
Reservefond	60 M. 69 Pf.
Stückzinse	55 M. 18 Pf.
	7002 M. 87 Pf.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1899	51
Eingetreten	4
	55
Ausgetreten durch Tod	1
Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1899	54

Vorsteher Klotz. Rechner: Engel.

Stadt Backnang.

Acker-Verkauf.

Gottlieb Ihle, senior, Bauunternehmer hier, bringt am

Donnerstag den 29. d. M., vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

41 a 68 qm Baumacker und Steinriegel in der Giebelau.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. März 1900.

Ratsschreiber: Leins.

Stadt Backnang.

Acker-Verkauf.

Die Kinder des **J. Ad. Schramm,** Taglöhners hier, bringen am

Donnerstag den 29. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

22 a 64 qm Acker im Seelacherfeld.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. März 1900.

Ratsschreiber: Leins.

Sulzbach.

Dem **Jakob Föll** hier ist am letzten Freitag ein **schwarzer Spitzerhund**

zugelaufen.

Abholungstermin binnen 3 Tagen gegen Ersatz des Futtergelds und der Einrückungsgebühren.

Den 26. März 1900.

Schultheißenamt.
Epple, Av.

2 bereits neue

Fenster

und 2 ältere Bettladen

sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gesucht wird sofort ein fleißiges

Mädchen

für den Haushalt, wegen Erkrankung des seitherigen. Zu erfragen bei Frau Goldarbeiter **Brändle.**

Strümpfelbach. Zwei

Bienenvölker

samt Kästen verkauft

Wilh. Läpple.

Einen schönen 12 Monate alten

Zuchtfarren

hat zu verkaufen

Koch z. Sonne.

Sulzbach.

Ca. 40 Ztr. guteingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Friedr. Behr, Bäcker.

Sulzbach.

Ca. 20 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

setzt dem Verkauf aus

Küfer **Künzle Wwe.**

Lehrlings-Gesuch.

Suche für mein Drogen-Material-Farb- u. Kolonial-Waren-Geschäft einen **jungen Mann** aus guter Familie.

Baldiger Eintritt und günstige Bedingungen.

Otto Heyd,
Drogerie, **Pforzheim.**

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 28. März 1900.

500 Gramm Butter, sauer	75—90 ₰
„ „ „ süße M	105 „
2 Stück Eier	9—11 „
1 Gans jung M	—.—
1 Hahn jung (Durchschnittl.)	90 „
1 Henne „ M	100 „
1 Taube „	35 „
1 Ente „ M	— „
Läuferschweine, pr. Paar	50—72 M
Milchschweine „ „	20—26 M
1 Kilo weißes Brot	26 „
2 Kilo schwarz Brot	43 ₰
4 Kilo schwarz Brot	85 „
500 Gramm Rindfleisch	65 ₰
„ „ Kalbfleisch	70 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Hammelfleisch	45 „
„ „ Schweineschmalz	60 „

Sophie Pfähler
Karl Ruess
Verlobte

Maubach Jm März 1900. **Oberschönthal**

Dies statt besonderer Anzeige.

Sämtl. Neuheiten der Sommersaison

sind eingetroffen und empfehle mein reichhaltiges Lager in

garnierten und ungarnierten

Damen- und Kinder-Hüten

Spitzen, Blumen, Bändern u. s. w.

Modellhüte

in schöner Auswahl.

G. Mayer z. Bazar.

Beilstein.

Gute, neue & alte

Rot- & Weißweine

schon von 20 Liter an empfehlen billigst

Spahr & Kleiner.
Weinlager.

— **Fässer leihweise.** —

Backnang.

Einer geehrten Einwohnerschaft aus Stadt und Land erlaube ich mir, mein großes und gut sortiertes Lager in

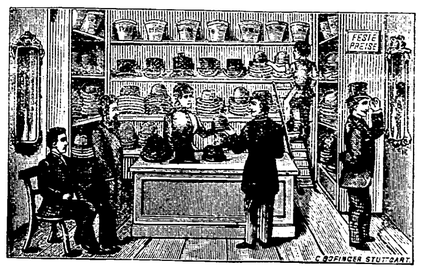
Seide-, Filz-, Plüsch- & Lodenhüten

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Hochachtend

C. Napiwotzky, Hutmacher.

Nur Saison-Neuheit.



Billigste Preise.

Konfirmandenhüte

in allen Preislagen.

Gustav Eisenmann

gegenüber dem Gasthof zum Schwanen
empfiehlt sein gut sortiertes

Schuhwarenlager

besonders **Konfirmandenstiefel**
in guten Qualitäten und billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maß in solider **Ausführung u. Paßform.**
Reparaturen schnell und billig.

Backnang.

Zur Konfirmation

empfiehlt in reicher Auswahl in Silber und versilbert

Vorleger & Gemüselöffel
Eß- & Kaffeelöffel
Tafel- & Dessertbestecke
Tranchir- & Salatbestecke
Tortenschaufeln & Platten
Salzgestelle & Theesiebe
Fruchtschalen und
Tafelaufsätze etc. etc.

zu Fabrikpreisen.

Hch. Brändle
Alleinverkauf der Fabrikate der Württbg. Metallwarenfabrik.

Schulbücher

wie **Fibel, Lesebuch, Spruchbuch etc.** in **dauerhaftem Lederband,**

Schiefertafeln, Schreibhefte

mit sehr gutem Papier, pr. Dzd. äußerst billig, sowie alle anderen

Schulartikel

empfiehlt zu niedersten Preisen

J. Rath beim Engel.

Eier, Aepfel, Zwiebel selbstgem. Nudeln

breite Nudeln, gelbe u. Wurst-
kartoffel empfiehlt

Frau **Scheck Wwe.**

Sulzbach.

Zu einer

Abschieds-Feier

des hiesigen Landjägers **Hummel,** welcher zum Stationskommandanten in Künzelsau befördert wurde, wird auf nächsten **Freitag, abends 7½ Uhr** zu **Klenk z. Traube** eingeladen.

Mehrere Freunde.

Bäcker- und Lehrlingsgesuch.

Ein junger **Bäcker** kann in acht Tagen eintreten, auch könnte ein kräftiger Junge unter günstigen Bedingungen die Bäckerei gründlich erlernen bei

W. Breckle,
Brot- und Feinbäckerei, **Backnang.**

Eine freundliche

Wohnung

ist sofort zu vermieten

Rosenstraße Nr. 7.

Verlobungskarten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Theater in Backnang.

Im Saale z. Engel.
Direktion: **K. Feigel,** konzess. Theater-Unternehmer.

Freitag, 30. März 1900
Zum Benefiz u. fünfzigjährigem Wirken auf der Bühne für Herrn Michael Duschel.
! Zum erstenmal hier gegeben !

Der Talismann

Titus Feuerfuchs.

Original Wienerposse in 3 Akten und 6 Bildern von Dr. Joh. Nestroy.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Mit vorzüglicher Hochachtung ergeb.
M. Duschel als Benefiziant.

Nächsten **Sonntag** nachm. 3½ Uhr findet bei ermäßigten Preisen auf **allen** Plätzen auch für Erw. die **unbedingt**

Letzte
Volks- und Kindervorstellung

statt, worauf heute schon aufmerksam macht u. nochmals zu zahlreichem Besuch höflichst einladet: **Die Direktion.**

Landweine

alte und neue, garantiert rein, billigst bei

Küfer Haar.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königl. Majestät hat die erledigte Stelle eines zweiten Assistenzarztes bei der Heil- und Pflegeanstalt Winnnenthal dem Dr. med. Julius Daiber aus Waldsee übertragen.

* **Zulassung von Geschäftspapieren im innerwürttembergischen und im deutschen Postverkehr.** Vom 1. April ab werden im innerwürttembergischen und im deutschen Verkehr Geschäftspapiere unter folgenden Bedingungen zugelassen:

I. Zulässig zur Versendung als Geschäftspapiere sind: alle Schriftstücke und Urkunden, ganz oder teilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Korrespondenz haben, wie Prozeßakten, von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art, Frachtbriefe oder Ladescheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempeltem oder ungestempeltem Papiere, die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungsgesellschaften, Abschriften oder Auszüge außergerichtlicher Verträge, gleichviel ob auf gestempeltem oder ungestempeltem Papiere geschrieben, handschriftliche Partituren oder Notenblätter, die abgesondert versandten Manuskripte von Werken oder Zeitungen, korrigierte Schülerarbeiten mit Ausschluß jeglichen Urteils über die Arbeit, Militärpässe, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher u. sw.

II. Geschäftspapiere unterliegen, was Form und äußere Beschaffenheit betrifft, den für Drucksachen geltenden Vorschriften. Die Aufschrift muß die Bezeichnung „Geschäftspapiere" enthalten.

III. Geschäftspapiere, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden nicht befördert.

IV. Die Vereinigung von Geschäftspapieren mit Drucksachen und Warenproben oder von zweien dieser Gattungen zu einer Sendung ist unter der Bedingung gestattet, daß:

1) jeder Gegenstand, für sich genommen, die auf ihn anwendbaren Grenzen des Gewichts und der Ausdehnung nicht überschreitet;
2) das Gesamtgewicht einer Sendung 1 Kilogramm nicht überschreitet.

V. Geschäftspapiere müssen frankiert sein. An Gebühren werden erhoben, gleichviel ob die Geschäftspapiere für sich allein versendet werden oder ob Drucksachen und Warenproben damit vereinigt sind,

1) im innerwürttembergischen Verkehr:

a. Im Ortsverkehr:

bis zum Gewicht von 250 g einschließlich	3 Pf.
über 250 bis 500 g „	5 Pf.
über 500 bis 1000 g „	10 Pf.

b. Im Nachbarortsverkehr:

bis zum Gewicht von 250 g einschließlich	5 Pf.
über 250 bis 500 g „	10 Pf.
über 500 bis 1000 g „	15 Pf.

c. Im sonstigen Verkehr:

bis zum Gewicht von 250 g einschließlich	10 Pf.
über 250 bis 500 g „	20 Pf.
über 500 bis 1000 g „	30 Pf.

2) Im deutschen Wechselverkehr:

bis 250 g einschließlich	10 Pf.
über 250 bis 500 g „	20 Pf.
über 500 bis 1000 g „	30 Pf.

Unfrankierte Geschäftspapiere gelangen nicht zur Absendung.

VI. Für unzureichend frankierte Geschäftspapiere wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrags angesetzt, nötigen Falles unter Abrundung auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts.

* Vom 1. April ab beträgt die Gewichtsgrenze für einfache Briefe des deutschen Wechselverkehrs nicht mehr 15 g, sondern 20 g. Diese Bestimmung wird von demselben Zeitpunkt ab auf den Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschließlich Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein) sowie auf den Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten und mit den in fremden Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffen ausgedehnt.

* **Zeitungsbezug.** Folgende ministerielle Verfügung ist ergangen: Vom 1. April ds. Js. an werden versuchsweise 1. Zeitungsfreiexemplare innerhalb des Bestellbezirks der Verlagspostanstalt ohne Beschränkung auf eine bestimmte Stückzahl zugelassen; auch können 2. Zeitungen und Zeitschriften, welche in Württemberg erscheinen und mindestens einmal monatlich zur Ausgabe gelangen, innerhalb des Bestellbezirks der Aufgabepostanstalt gegen Entrichtung der ermäßigten Drucksachentaxe für jede Ausgabe und jedes Exemplar versandt werden, wenn, anstatt der Einzeladressierung der Blätter, der Postanstalt am Aufgabeort ein

Verzeichnis mit den Adressen der Empfänger übergeben und bei Beginn eines jeden Kalenderhalbjahrs erneuert wird. Vnraussetzung dieser letzteren Erleichterung ist jedoch, daß es sich um mindestens 50 Empfänger handelt, und daß eine Aenderung der Empfänger während des jeweiligen laufenden Kalendervierteljahrs ausgeschlossen bleibt.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Ständisches.** Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Flußbaugesetzes. Derselbe besteht aus 64 Artikeln und regelt hauptsächlich die Unterhaltungspflicht, wobei in Betracht kommt die Verteilung der Unterhaltungslast und der Umfang der Unterhaltungspflicht.

Oppenweiler, 28. März. Gestern verunglückte der 20 Jahre alte Bauernsohn Schreiber von Zell beim Holzführen in einem Hohlweg bei dem Orte. Die Verletzungen seien ganz bedenkliche.

Allmersbach, OA. Marbach, 27. März. Der 55jährige Bauer Karl Schaaf von hier wurde heute morgen von seinem Pferd so unglücklich auf die Brust geschlagen, daß er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, an den erhaltenen Verletzungen nach ½ Stunde verschied. Der Witwe mit ihren 5 noch unerwachsenen Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

c **Schwurgericht Heilbronn**, 27. März. In der gestrigen Verhandlung hatte sich die 29jährige ledige Pauline Kircher, Tochter des Bauern Jakob Kircher in Prevorst, OA. Marbach, wegen Meineids zu verantworten. Der Eid wurde von der Angeklagten geleistet bei Gelegenheit einer Alimentationsverhandlung; deshalb war auch in heutiger Verhandlung, welche mit der Freisprechung mangels an Beweisen endete, die Oeffentlichkeit teilweise ausgeschlossen.

Heilbronn, 26. März. Nun ist der Krieg um die Fleischsteuer zu einem Ende gelangt. Wie die Neck.-Ztg. hört, wurde von dem Ministerium entsprechend den Wünschen der Mehrheit der bürgerl. Kollegien die Wiedereinführung der Fleischsteuer genehmigt.

Welzheim, 26. März. Nach Schlacht und Niederlage versammelte sich gestern hier der demokr. Bezirksverein, um neuen Mut zu fassen. Der Parteisekretär Ostertag brachte das Kunststück fertig, den Rückgang an Stimmenzahl und den Verlust des Wahlkreises für „ein Zeichen der Erstarkung der Volkspartei“ zu erklären. Wie bescheiden und anspruchslos ist man doch allmählich bei der Volkspartei geworden! Ob sie sich aber wohl im Innern des Herzens selbst noch viele solche „Erstarkungen“ wünscht? (Sch. M.)

Göppingen, 26. März. Christof Blumhardt vom Bad Boll hielt am 25. d. M. im sozialdemokratischen Verein in Uhingen einen Vortrag über Christentum und Sozialdemokratie. Nach Schluß desselben wurde dem Redner mitgeteilt, daß er bei einer in Faurndau stattgehabten Konferenz zum Kandidaten der Sozialdemokratie für die nächste Landtagswahl bestimmt worden sei; Blumhardt erklärte, daß er die Kandidatur annehme.

Vom Barackenlager, 27. März. Fast täglich treffen hier von verschiedenen Regimentern des XIII. württ. Armeekorps Quartiermacher ein, Vorboten der am 2. April anhebenden Garnisonierung des Lagers, die von da ab bis zum Beginn der Herbstmanöver mit nur kurzer, nämlich einer höchstens zweitägiger Unterbrechung fortdauert. Den Winter über lag im Lager in einer einzigen Baracke ein Arbeitskommando und sodann in anderen ein Bataillon des Weingarter Regiments, das wegen der Typhusgefahr von Weingarten hieher gelegt wurde. Der Gesundheitsstand dieser Weingarter ist ein andauernd guter. Die ersten, die in diesem Jahr das Lager beziehen, sind die Ulmer Pioniere.

b **Geislingen**, 27. März. Während des vorgestrigen Sonntags hielten sich im hiesigen Gasthof zur Post Herr und Frau George O'Molly aus San Francisco auf, die auf ihrer Hochzeitsreise um die Welt hier durchkamen. G. O'Molly, seines Zeichens Kunstblumenfabrikant in Montreal, hat als begeisterter Sportsmann zahlreiche Fußtouren und Wettgänge unternommen und hielt sich deshalb für berechtigt, den Titel Champion of the world zu führen, welcher Titel ihm aber von einem Neger John Lewies Fontein streitig gemacht wurde. Um den Streit, wem die Meisterschaft gebühre zu entscheiden, brachten mehrere amerikanischen Zeitungen und einige Sportsvereinigungen die Summe von 75 000 Dollars zusammen, welche demjenigen zufallen sollte, der innerhalb 5 Jahren (von 1897 an) zuerst die Reise um die Welt zu Fuß vollende. Als Bedingung war außerdem gestellt, daß beide Konkurrenten während der ganzen Dauer ihrer Reise die Mittel durch Vorträge, Postkartenverkauf u. s. w. selbst verdienen müßten. O'Molly hatte sich während dieser Zeit mit der Tochter eines Plantagenbesitzers aus Java verheiratet und als diese erklärte, die Reise mit ihrem Verlobten antreten zu wollen, brachten die Zeitungen noch die Summe von 20 000 Dollars zusammen, die der Frau zufallen sollen, wenn sie ihren Entschluß ausführe, doch wurde derselben eingeräumt, daß sie Fahrgelegenheiten benützen dürfe, während dies ihrem Manne nicht gestattet ist. Beide Konkurrenten traten von San Francisco aus die Reise gleichzeitig an, in umgekehrter Richtung, O'Molly in östlicher, der Neger in westlicher. Auf ihrer bisherigen Reise hatten die beiden Touristen schon manche Abenteuer zu bestehen. So wurden sie in Arizon von Indianern überfallen und verwundet und nur durch die Dazwischenkunft von Büffeljägern gerettet und in Mexiko eine Zeit lang unter dem Verdacht der Spionage gefangen gehalten. In Hamburg hatten sie die Ehre, dem deutschen Kaiser vorgestellt zu werden. Hoffen wir, daß das Ehepaar seine Reise glücklich vollende.

---

* Der **deutsche Reichstag** ist in seiner Montagssitzung in die 1. Beratung eines sehr umfangreichen Gesetzentwurfs eingetreten, der 4 Materien umfaßt: eine Seemannsordnung, ein Gesetz betr. die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, ein Gesetz, betr. die Stellenvermittlung für Schiffsleute und ein Gesetz, betr. Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuchs. Die neue Seemannsordnung soll als Ersatz der in manchen Punkten veralteten Seemannsordnung vom Jahre 1872 dienen; sie soll sich den neuen Verhältnissen anpassen, die durch die zunehmende Bedeutung des Dampfschiffverkehrs gegenüber der Segelschifffahrt geschaffen worden sind. De Entwurf wurde an eine Kommission verwiesen.

— Am Dienstag begann die 3. Beratung des Reichs-Etats und des Etats der Schutzgebiete. Dabei wurde die Diäten-Frage für die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln wieder angeschnitten. Abg. Fischbeck befürwortet den Antrag Bergmann, betr. Diäten und Reisekosten aus Reichsmitteln für die Mitglieder des Reichstags. Der Antrag sei schon zehnmal vom Reichstag angenommen worden. Die seiner Zeit für die Diätenlosigkeit maßgebenden Gründe haben sich nicht als stichhaltig erwiesen. Im Interesse der Mittelstandspolitik müsse der Antrag angenommen werden. Dafür spreche der Blick auf das schwach besetzte Haus und der Umstand, daß wichtige Gesetze wegen der Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht zu Ende geführt werden könnten. Eingegangen ist ein Antrag Gröber und Bassermann, in der Resolution Bergmann das Wort Diäten durch das Wort Anwesenheitsgelder zu ersetzen. Dieser Antrag wird angenommen.

— In der Budgetkommisson des Reichstags begann heute die Beratung der **Novelle des Flottengesetzes**. Die Kommission erklärt sich auf Antrag des Abgeordneten Müller-Fulda und Genossen damit einverstanden, daß die Generaldebatte in 4 Hauptabschnitte geteilt wird und zwar in: Notwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung, Kosten und Beschaffung der Mittel, gesetzliche Festlegung der Vermehrung, Durchführung der Vermehrung. Zu den einzelnen Abschnitten werden verschiedene Fragen gestellt werden.

Pforzheim, 27. März. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde beschlossen mit einem Aufwand von 3 235 000 M. die Korrektion der Enz und Nagold in eiuem Zeitraum von 6 Jahren zur Ausführung zu bringen. 900 000 M. schießt der Staat zu.

Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute nur spärliche Nachrichten vor:

London, 26. März. Ueber die Verwundung der vier englischen Offiziere im Norden von Bloemfontein wird noch gemeldet: Die vier Gardeoffiziere, die, nur mit Revolvern bewaffnet, Freitag das Lager der Gardebrigade verließen, um Fourage zu beschaffen, erblickten auf ihrem Ritte fünf berittene Buren und versuchten, diese gefangen zu nehmen. Die Buren ergriffen scheinbar die Flucht, machten dann aber plötzlich auf einem Kopje Halt, schossen auf etwa 300 Yards und streckten binnen fünf Minuten alle Engländer in den Sand. Die Buren verbanden die Verwundeten Offiziere und sandten nach einer Ambulanz, die sie nach Bloemfontein brachte. Die Ordonnanz ist nur leicht verwundet. Die Buren gehörten der Johannesburger Polizei an und waren ausgezeichnete Scharfschützen. Der Vorfall ereignete sich nur sechs Meilen außerhalb des Lagers der englischen Garden; er wird hier als Beweis dafür angesehen, daß man sich in Bloemfontein über den Grad, in welchem die Umgegend als pacifiziert gelten kann, ganz erheblich täuscht. — Dem „Standard“ wird telegrapiert, daß die Freistaatler den Telegraph zwischen Bloemfontein und Kimberley bereits wieder zerstört haben.

* **Ueber die Kriegslage** schreibt die Voss. Ztg.: General French wird sich beeilen müssen, wenn er die Burenabteilung unter Olivier abfangen will, bevor sie sich im nordöstlichen Teile des Oranjefreistaates in Sicherheit zu bringen oder mit dem großen Burenheer bei Winburg zu vereinigen vermag. Olivier ist auf seinem Rückzug von Aliwal-North nach Norden bereits über Ladybrand hinaus gelangt und auf dem Wege nach Clocolan; dort gabelt sich der Weg; eine Straße führt westwärts nach Winburg, eine andere nordostwärts in das Bergland von Ficksburg und weiter nach Bethlehem. Da Olivier 15 Geschütze mit sich führt, wird es der Reiterei Frenchs nicht leicht werden, seine Streitmacht zu überwältigen. Der Rückzug Oliviers von Aliwal-North ist ein Seitenstück zu dem berühmten Rückzug Cronjes von Kimberley, nur daß jener bessere Aussichten auf Entkommen zu haben scheint, als dieser.

Nordamerika.

* In **Baltimore (Amerika)** fand dieser Tage eine Versammlung zu Gunsten der Buren statt, bei welcher Montagu White ausführte, von einem bevorstehenden Ende des Krieges könne keine Rede sein. Es würden bald Ereignisse eintreten, welche die Welt in Staunen setzen würden.

Kunstnotiz.

△ **Backnang**, 28. März. Theater. Ein alter, wohl seit 20 Jahren hier, und fast in jedem Hause- und gekannter Anhänger und Vertreter der dramatischen Kunst, Herr Karl Feigel, feiert und hat heute seinen Benefizabend! Vielleicht ist dies für Backnang und in Backnang sein letztes Benefiz. — Wer nun in Erwägung zieht wieviel Herr Feigel für die hierortigen Theaterverhältnisse schon geleistet und dazu beigetragen manch heiteren, aber auch manchen ernsten Abend dem Publikum zu bereiten, und nicht außer acht läßt, was ein Benefiz bedeuten soll, wird gewiß heute unserem Musentempel seinen Besuch abstatten u. dem Benifizianten einen kleinen klingenden Tribut der Anerkennung darbringen, zudem ist das zur Aufführung gewählte Stück eines der besten der unsterblichen Birch-Pfeifer ihre „Grille.“ Ist das Stück auch schon alt — und der Benefiziant ist ja auch kein Jüngling mehr — so bleibt es doch seiner Gediegenheit wegen, ewig jung und darf auf dem Spielplan keines Hof- und Stadttheaters fehlen! Wir können somit auch aus diesem Grunde den Besuch der heutigen Vorstellung nur aufs angelegentlichste empfehlen! — Die Birch-Pfeiffersche „Grille“ ist so recht geeignet die „Grillen“ des Alltagslebens zu vertreiben!

---

* **Konkurs-Eröffnungen.** J. K. Haußmann, Nürtingen. M. Feldmeyer, Söldner in Pflaumloch. A. Strohmaier, Pulverarbeiter, Altstadt-Rottweil. J. Kaiser, Sägwerksbesitzer, Wäschenbeuren. Nachlaß des J. Stelzle, gew. Wirts in Zöbingen. J. Rettenmaier, Küfermeister in Ellwangen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Untertürkheim, 27. März. Auf dem heutigen Reben- und Baummarkt war ungewöhnlich viele Ware zugeführt und die Preise standen deshalb im Vergleich zu denen der Vorjahre unverhältnismäßig nieder. Für Wurzelreben wurde bezahlt (je nach Sorte und Qualität) pro 100 St. 2—6 M., für Hochstämme per St. 80 Pf. bis 1 M., für Beerensträucher pro 100 3—4 M. Noch vor einigen Jahren wurde für 100 St. Wurzelreben bis zu 25 M. bezahlt.

Landesproduktenbörse.

* **Stuttgart**. Börsenbericht vom 26. März 1900, mitgeteilt von dem Vorstzenden Fritz Kreglinger. Die Stimmung im Getreidegeschäft war während der abgelaufenenWoche eher etwas ruhiger, eine Preisänderung ist indessen nicht eingetreten. Weizenofferte von Argentinien sind reichlich am Markt bei unveränderter Notierung. Hier ist das Geschäft belanglos und die Inlandsmärkte haben unveränderte Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart.
je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 16 M. 50 Pf. bis 17 M., fränk. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., niederbayer. Ia 18 M. bis 18 M. 20 Pf., Ulka 17 M. 75 Pf. bis 18 M., Walla-Walla 18 M., Laplata 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Amerikaner 18 M., Kernen Oberländer 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Dinkel neu 11 bis 12 M. 20 Pf., Roggen württ. 16 M., russ. 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Gerste württ. 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Tauber 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., ungarisch 17 M. bis 19 M., Haber Oberländer 14 M. 60 Pf. bis 14 M. 80 Pf., Unterländer 14 M. bis 14 M. 25 Pf, Mais-Mixed 11 M. 50 Pf. bis 11 M. 75 Pfg., Laplata 11 M. 75 Pf. bis 12 M.

Stuttgarter Schlachthausbericht, 27. März.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zutrieb	38	112	145	320	371
Verkauft	38	71	58	320	332
Unverkauft	—	41	87	—	39

Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren	67—69 Pf.
Gering genährte jeden Alters	0—0 „
Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes:	54—56 „
Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere:	50—54 „
Gering genährte	48—50 „
Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts:	60—62 „
Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe:	56—58 „
Mäßig genährte Kalbeln und Kühe:	50—54 „
Gering genährte Kalbeln und Kühe:	40—50 „
Kälber: Feinste Mastkälber, (Vollmilchmast) und beste Saugkälber:	80—84 „
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber:	78—80 „
Aeltere gering genährte Kälber (Fresser):	—0— „
Geringe Saugkälber:	72—76 „
Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu ein einviertel Jahr:	51—53 „
Fleischige:	44—47 „
Gering entwickelte, sowie Sauen u. Eber:	—0— „

Verlauf des Marktes: Preise bei Grosvieh im Sinken begriffen.

Gestorben:

In Stuttgart: L. Denison, Privatier. Sophie Gastpar, geb. Schmid. Julie Mayer. Adolf Wagner, Pianofortefabrikant. — W. Habermaier, Konditor, Crailsheim. Grözinger, Oberlehrer a. D., Beutelsbach. Barbara Fahr, Oberamtspflegers Wwe., Geislingen. Therese Mühleisen, geb. Schill, Neckarthailfingen. J. Israel, Privatier, Ludwigsburg. Emilie Beil, Schorndorf. J. Hoffmann, Winnenden. H. Mayer, Kaufmann, Ellwangen. Pauline Krauß, Dr's Gattin, Ulm. Emilie Fischhaber Wwe., geb. Steidle, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, den 29. März.

Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch immer zeitweilig bewölktes, aber nur zu ganz minimalen Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Hiezu ein zweites Blatt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 49. Mittwoch, den 28. März 1900. Zweites Blatt.

Ansichts-Postkarten in größter Auswahl u. allen Preislagen empfiehlt **J. Rath** beim Engel.

Bilderbibeln für 10 Mark
großes Format, hübsch geb., in 2 Ausgaben
a) mit 252 Ansichten vom heiligen Land.
b) mit 271 Abbildungen nach Gemälden berühmter Meister.

Von der hübschen Ausgabe des **Neuen Testaments** mit 79 biblischen Landschaftsbildern haben wir einen größeren Restvorrat übernommen, den wir zu dem ermäßigten überaus billigen Preise von M. 3 — statt 5.— abgeben.

Die obigen zu Geschenkzwecken vorzüglich geeigneten Bücher liegen zur Ansicht auf beim Agenten des Hilfsbibelvereins: Stadtpfarrer **Eisele** in **Backnang.**

Korbwaren
Kinderwagen
Leiterwagen
sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen
J. Schäfer, Korbmacher.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Empfehle meine, mit den neuesten Dessins ausgestatteten
Tapeten-Musterkarten zur gefl. Benützung.
Tapeten auf Lager von 15 Pf. an per Rolle.
A. Schott, Sattler und Tapezier.

Auf Georigi ein braves **Mädchen** für die Küche gesucht.
Ammann, Restaurateur.

Waiblingen.
Gärtnerlehrling-Gesuch.
Ein wohlerzogener junger Bursche findet gute Lehrstelle bei
Paul Winkler, Handelsgärtnerei und Baumschule.

Waiblingen.
Ein williges, fleißiges **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, wird bei guter Kost und hohem Lohn gesucht.
Eintritt bis 1. April oder Georgii
Gerichtsdiener **Siegrift.**

Visiten-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Abonnement für das II. Quartal auf den **Murrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug sind bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.
Die Redaktion.

Zu Konfirmationsgeschenken empfehle in großer, neu sortierter Auswahl
Gold- & Silberwaren und versilberte Bestecke etc.
und sichere bei reellster Bedienung niederste Preise zu.
Adolf Stroh.

Robert Stelzer Wwe. bringt ihr reichhaltiges, frisch sortiertes **Schuhwaren-Lager** empfehlend in Erinnerung.

Herren- sowie Damenstiefel und Halbschuhe in feinster Rahmenarbeit zu haben bei
Robert Stelzer Wwe.

Beides in Einem gut preiswert und der Wäsche völlig unschädlich ist **Gentners Bleichseifenlauge**
Schneekönig.
In gelben Packeten à 15 Pf. in den meisten Geschäften zu haben.
Schutzmarke: **Kaminfeger.**
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Abonnements-Einladung auf die **„Deutsche Reichspost.“**
Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.
Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion der „Deutschen Reichspost“** einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern.**
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt **jedes Postamt** an.

Geehrte Leserin! Kaufen Sie keine **Bettfedern und Daunen,** ohne sich zuerst die grosse, für jeden Bedarf Passendes enthaltende Gratis-Muster-Auswahl kommen zu lassen v. **Bettfedernhaus Frankfurt a. M.** Kronprinzenstr. 34. Eigene Fabrikation. Lager fertiger Betten.

Tisch-Weine selbstgebaute, ältere u. jüngere Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter 36-75 ₰ versendet von 20 Lit. an das Fürstl. Weingut Breitenau bei Willsbach (Württbg.)

Ratten- & Mäusewürste **„GLIRES“** D. R. M. S. 25233.
Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse.
Unschädlich für Menschen und Haustiere. à St. 1,00, 60, 30 Pf.
Alleiniger Fabrikant: **Robert Paul, Leipzig.**
Allein zu haben in der **Unteren Apotheke v. A. Conradt.**

Lippoldsweiler.

Eine trächtige junge **Kuh,** schwerer Schlag, unter 2 die Wahl, setzt dem Verkauf aus
Hugo Schaufler.

Sechselberg.

2 Mutterschafe mit **Lämmern** und **1 Jährling** setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Holzwarth z. Waldhorn.

Sulzbach.
Einige hundert Zentner gut eingebrachtes **Heu** hat zu verkaufen
Kübler z. Bären.

Lippoldsweiler.
Ungefähr 70 Zentner gutes **Heu und Oehmd** (Bergfutter) hat im Auftrag zu verkaufen
Hugo Schaufler.

Zwei tüchtige **Säger** sucht
Wilh. Jäkle, z. Herrensägmühle, Schw. **Hall.**

Erbstetten. Einen kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre
Zimmermann **Lang.**

Einen kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre
Carl Robitschek.

Ein ordentlicher **Junge** wird in die Lehre genommen von
Johann Wohlfarth, Bäcker, Aspacherstraße 80.

Ein solider, zuverlässiger, junger Mann findet als **Hausbursche** in Ludwigsburg dauernde Stelle. Ebendaselbst wird ein **Dienstmädchen** nicht unter 16 Jahren gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Karl Fichtner.

Lehren aus dem Burenkriege.

Der Freiheitskampf der kleinen, tapfern, in ihrer Existenz bedrohten Burenstaaten gegen die erdrückende Weltmacht Großbritanien enthält Lehren, die weit über die südafrikanischen Verhältnisse hinausragen. Die Zustände und Verhältnisse der kämpfenden Parteien sind allerdings von denen der europäischen Festlands-Heere durchaus verschieden; doch sind manche der in Afrika gemachten Erfahrungen von so grundsätzlicher und allgemeiner Bedeutung, daß sie auch unter veränderten Bedingungen ihren Wert behalten.

Zunächst hat sich gezeigt, wie die im Unrecht waren, die aus der Buren-Taktik den Schluß zogen, daß die Grundsätze der deutschen Kriegskunst, wonach in der Offensive (im Angriff) die sicherste Gewähr des Sieges und die besten Mittel der Verteidigung liegen, von Grund aus geändert werden müssen. Die Buren haben die Engländer meist an sich herankommen lassen und sie aus wohlbefestigten Verteidigungs-Stellen mit einem gutgezielten mörderischen Feuer empfangen. Aber die hierdurch errungenen Erfolge haben für die Buren keine nachhaltige Wirkung gehabt, weil sie nicht ausgenützt wurden. Sie würden ganz anders ins Gewicht gefallen sein, wenn die Buren, nachdem der Angriff der Engländer abgeschlagen war, sofort selbst zum Angriff übergegangen wären und den abziehenden Feind verfolgt hätten.

Der Zweck eines Krieges ist immer die gänzliche Niederwerfung eines Gegners durch die möglichst umfassende Vernichtung seiner Machtmittel. Das erzielt man aber nie durch das Verharren in einer Verteidigungs-Stellung, sondern allein durch das Aufsuchen der feindlichen Truppen im Angriff oder in der Verfolgung. Eine Verteidigung kann einen taktischen Vorstoß erfolgreich vorbereiten; aber sie allein wird nie zur Niederwerfung des Gegners führen, wenn sie nicht taktisch ausgenutzt wird. Die Kämpfe am Tugela sind wahrhaft klassische Beispiele für diese Wahrheit. General Buller und seine Truppen holten sich gleich bei dem ersten Angriff auf die Buren so blutige Köpfe, daß es leicht gewesen wäre, sie zu einem fluchtartigen Rückzuge zu zwingen. Die Buren beuteten ihren Sieg nicht aus, und so konnte der immer geschlagene General viermal seinen Angriff erneuern und die Buren in ihren Stellungen festhalten.

Das Unterlassen einer kräftigen Offensive hat sich an den Buren gerächt. Ladysmith und Kimberley wären kaum entsetzt worden, wenn die Buren zum Angriff vorgegangen wären. Nur diesem Fehler der Buren haben die Engländer es zu verdanken, daß sich das Kriegsglück zu ihren Gunsten gewandt hat. Die deutsche Heeresleitung hat somit keinen Anlaß, von ihrem altbewährten Grundsatze: der Hieb ist die beste Deckung! abzugehen.

Noch eine andere Lehre enthält der gegenwärtige Krieg. Durch den Gang der Ereignisse hat er überzeugend bewiesen, daß die Volkswehr, die sogenannte Miliz, den geschulten Truppen nicht gewachsen ist. Wohl kein Land der Erde ist imstande, ein so vorzügliches Material für die Volkswehr zu liefern, wie die Buren-Republiken. Die Buren sind überwiegend ein Jäger- und Hirtenvolk, von glühender Vaterlandsliebe beseelt und erfüllt von unerschütterlichem Gottvertrauen. Von Jugend auf haben sie sich an Strapazen gewöhnt. Dabei sind sie vortreffliche Reitter u. mit der Büchse bekannt. Unfehlbar trifft die Kugel ihr Ziel. Mit Staunen wird man es vernommen haben, daß in manchen Schlachten ein Häuflein dieser wetterharten Gestalten eine zehnfache Uebermacht zurückgeschlagen hat. Und woran liegt es, daß die Buren trotzdem immer mehr in Bedrängnis geraten? Jeder Bur ist — wie von verschiedenen Kriegs-Berichterstattern betont worden ist — sein eigener General, er thut, was er für nötig hält: Es fehlt ihm die wichtigste Eigenschaft eines Soldaten: die Disziplin, die Mannszucht, die Unterordnung unter den Willen der Vorgesetzten, die nicht angeboren wird, sondern die erst in der Schule des stehenden Heeres anerzogen werden muß.

Die Gegner der stehenden Heere u. Freunde des Milizsystems, werden gut thun, sich diese Erfahrung zu eigen zu machen. Erklärlicherweise ist es in ihren Blättern, die nach den ersten Erfolgen der Buren das Milizsystem nicht genug preisen konnten, nun ganz still geworden.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Neues Landtagswahlgesetz.** Zu den im Vorjahr erlassenen Aenderungen des Landtagswahlgesetzes veröffentlicht nunmehr das Ministerium des Innern die Vollziehungsverfügung, welche im Hinblick auf die bevorstehende Landtagswahlen besondere Beachtung verdient. Aus den allgemeinen interessierenden Bestimmungen sei hervorgehoben, daß die Wahlzettel künftig vor der Abgabe in die Urne in gestempelte Umschläge einzustecken sind und zwar muß zu diesem Zweck im Wahllokal ein abgesonderter Tisch derart aufgestellt werden, daß die Wähler hier die Einlegung des Stimmzettels in das Kouvert ohne Kontrolle darüber bewerkstelligen, welchen Wahlzettel er hiezu verwendet. Nach Feststellung der Personalien der Wähler durch die Distriktwahlkommission legt ersterer selbst den Umschlag unverschlossen in die Wahlurne. Genau um 7 Uhr hat der Wahlvorsteher die Erklärung abzugeben, daß nur noch die bereits im Wahllokal anwesenden Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, worauf die übrigen im Lokal verweilenden Personen von ersteren getrennt zu halten sind. Erforderlichenfalls können die Thüren des Wahllokals auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendigung der Abstimmung abgeschlossen werden. Von Interesse für weitere Kreise ist noch die Bestimmung, daß, um wahlberechtigt zu sein, es genügt, wenn ein Wähler am Wahltage selbst das 25. Lebensjahr zurücklegt. Im Wahllokal ist ein Abdruck des Wahlgesetzes nebst Vollzugsverfügung aufzulegen.

* **Zum Fleischbeschaugesetz.** Der Bund der Landwirte in Württemberg sandte an die sämtlichen Reichstagsabgeordneten aus Württemberg nachstehendes vom Landesvorstande unterzeichnete Schreiben:

Sehr geehrter Herr!

Nachdem aus Handels- und Industriekreisen, die vom deutschen Reichstag in zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommenen Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes, durch Eingaben, Petitionen und besonders durch eine scharfe Einwirkung auf die Reichsregierung abgeschwächt oder gar vereitelt werden sollen, sehen wir uns veranlaßt, den württembergischen Herren Abgeordneten die Stellung unserer süddeutschen Landwirtschaft in dieser Frage vorzutragen.

Seit langen Zeiten wird in Württemberg der Viehzucht sehr große Aufmerksamkeit geschenkt und nachdem der Getreidebau immer weniger lohnt, hat sich unser Bauernstand mit aller Macht auf die Viehzucht geworfen. Es sind nun ganz besonders unsere kleinbäuerlichen Kreise, welche daran und insbesondere an der Schweinezucht außerordentlich interessiert sind. Im Schwarzwald, auf der Alb, im Ober- und im Unterland steht und fällt der Kleinbauer mit dem Gedeihen oder Darniederliegen unserer Viehzucht. Die Bedenken, daß unsere landwirtschaftliche Bevölkerung nicht so viel Fleisch erzeugen könnte, als zur Ernährung unseres Volkes nötig ist, sind grundlos. Die niederen Schweinepreise beweisen jetzt schon eine starke Ueberproduktion und die Steigerung der Schweinezucht ließe sich noch sehr ausdehnen. Unsere gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung steht gewiß ohne nennenswerte Ausnahme auf dem Standpunkt der Beschlüsse des Reichstags und der betr. Reichstagskommission bezügl. des Fleischbeschaugesetzes und so erachten wir es für unsere Pflicht, an die Herren Abgeordneten aus Württemberg die dringende und höfliche Bitte zu richten, in Sachen des Fleischbeschaugesetzes auf unsere Reichsregierung dahin einzuwirken, daß sie die Beschlüsse des Reichstags respektieren wolle und ein so durchaus gerechtes Gesetz, wie es in der jetzigen Fassung vorliegt, auch zur Ausführung bringen möchte. Bei unseren württembergischen Verhältnissen kommt in dieser Frage doch auch gewiß in Betracht, daß es sich bei um 180 000 landwirtschaftliche Betriebe handelt, deren Interessen mit denen des ganzen Volkes aufs innigste verwachsen sind. Auch der kleinste Bauer, besonders in ärmeren Gegenden befaßt sich mit der Schweinezucht und ist dabei oft so gestellt, daß er seine eigenen Produkte nicht verzehren darf, sondern er muß sie verkaufen, um beim Fehlen anderer Einnahmen das dringend nötige Geld aufzubringen. Wer die harte Arbeit des Landmanns, seinen kargen Verdienst, seine Sorgen und Mühen kennt, kann unmöglich die gerechten Wünsche der Landwirtschaft dem mächtigen Handel, und der so außerordentlich blühenden Industrie zum Opfer bringen und so hoffen wir zuversichtlich, daß bei der dritten Lesung des Gesetzes im Reichstag die so oft geäußerte Freundschaft für unsern Bauernstand von allen württembergischen Abgeordneten, ohne Rücksicht auf die Partei, zum Ausdruck kommen möge.

* **Gesetze und Belehrungen zum Schutze der Vogelwelt** sind ganz recht, wenn sie auch befolgt werden; aber leider ist dieses nicht überall der Fall. Viele Hecken und Grasraine werden abgebrannt, welche als Nistplätze und zum Schutze mancher nützlichen Vögel dienen könnten. Außer diesem wäre es auch für manche Raine und Böschungen nur gut, wenn sie mit Gebüsch bewachsen wären, weil es das Abrutschen von Erde daran verhütet. Was geschieht aber in manchen Orten gegen solchen Unfug? Außer Belehrung in den Schulen oft so viel wie nichts. Ja es ist schon vorgekommen, daß kleinere Kinder die viele Zeit ohne Aufsicht zubringen, auch wie sie es bei größeren sehen, „Feuerle" machen und wohin? oft gerade dahin, wo es gefährlich ist. Um obgenanntem Unfug zu steuern, sollte daher von Zeit zu Zeit dieses in öffentlichen Blättern streng verboten und Uebertretungen unnachsichtlich bestraft werden. Das würde bald helfen. G.

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Sume.

(Fortsetzung.)

„Ja. Sie ist Schauspielerin und spielt im Frivolity-Theater. Auf dem Zettel heißt sie Rosa Gernon. Ihr wirklicher Name aber ist Rosa Strent."

„Das ist mir noch nicht so zweifellos," meinte Merrick scharfsinnig. „Wenn sie mit einiger Ueberlegung an das Geschäft in der Haideschänke ging, so änderte sie jedenfalls ihren Namen, um etwaige Untersuchungen irre zu führen."

„Wie steht es aber dann mit dem Wirt, der sich Edward Strent nannte?"

„Auch über ihn müssen wir Klarheit gewinnen. Sein Name ist ohne Zweifel auch falsch. Sah er aus wie ihr Vater?"

„Viel Aehnlichkeit war gerade nicht da. Er sah mir wie ein Bedienter aus."

„Ein Bedienter!" murmelte Merrick nachdenklich vor sich hin. „Hm! soll mich wundern, ob er wirklich ein Bedienter war — im Dienste von Felix."

„Dann wird er jetzt bei ihm sein."

„Nicht unmöglich! Er hat Felix in seiner Gewalt und kann bleiben, so lange er will. Ich bin überzeugt, er wird so lange bleiben, bis er abgelohnt ist. Ohne Erpressung wird's wohl nicht abgehen."

„Ich glaube, daß Rosa Gernon auf Felix Erpressungsversuche machen wird."

„Wahrscheinlich! Was kann er anderes erwarten? Es müßte sich denn," meinte Merrick, „um Liebe und Ehe handeln."

„Wieso? Glauben Sie, Felix hätte Rosa die Ehe versprochen für den Fall, daß sie ihm helfen würde, seinen Bruder los zu werden."

„Vielleicht hat er wenigstens diesen Glauben in ihr genährt."

„Das ist ganz unglaublich, Merrick," versetzte ich. „Felix liebt Olivia. Das Motiv des Verbrechens war der Wunsch, Olivias Hand zu gewinnen. Rosa hätte Felix gewiß nicht geholfen, wenn sie das wußte."

„Ganz recht! Wenn sie das wußte. Aber meiner Meinung nach weiß sie es nicht. Ich bin überzeugt, Felix versetzte sie in den Glauben, er würde sie heiraten, wenn sie ihm ihre Hilfe nicht versagte, hat aber natürlich nicht die geringste Absicht, sein Versprechen zu halten."

„Und wie konnte er ihr den Wunsch, seinen Bruder zu beseitigen, erklären?"

„Ja, das weiß ich auch nicht. Wir beide kennen ja natürlich den wahren Beweggrund zu dem Verbrechen, aber Rosa weiß nichts davon. Sie glaubt selbstverständlich es zu wissen, aber er hat ihr ohne Zweifel etwas vorgeschwindelt."

„Aber er kann die Wahrheit nicht immer vor ihr verbergen. Wenn er selbst auch schweigt, so kann doch ein anderer ihr erzählen, daß Felix mit Miß Bellin verlobt ist."

„Das stimmt nicht," rief Merrick vergnügt, „jeder glaubt doch, Francis sei mit Miß Bellin verlobt."

„Gewiß, aber Rosa Gernon weiß sehr wohl, daß Francis tot ist, und daß deshalb der Verlobte Felix sein muß, der sich für Francis ausgibt."

„Das ist allerdings nicht ganz unrichtig," gab der Doktor etwas überrascht zu. „Aber es muß ihr doch wohl bisher noch nicht klar geworden sein, denn welche Erklärung hätte er ihr geben wollen?"

„Muß man denn durchaus annehmen, daß sie ihn liebt?" warf ich nachdenklich ein.

„O! Was das anbetrifft, da zweifle ich keinen Augenblick. Ein Weib wie Rosa Gernon, die ein gutes Einkommen hat, würde sich um Geld allein nicht in so gefährliche Händel mischen. Da ist ein stärkeres Motiv vorhanden, und das ist die Liebe. Ich wette Alles, daß sie rasend in den Burschen verliebt ist."

„Gut — und Olivia, die ihn für Francis hält, liebt ihn ebenso rasend. Wenn nun diese beiden Frauen zusammen kämen, es könnte für Felix unangenehm werden."

„Heureka!" rief der Doktor und sprang ganz erregt auf. „So ist's recht. Lassen Sie uns die zwei Frauen zusammenbringen und sehen, was dabei herauskommt."

„Einfach ein Skandal. Was haben wir davon?"

„Sehr viel! Wenn Rosa merkt, daß sie betrogen ist, wird sie aus Rache die ganze Geschichte verraten und Olivia die Versicherung geben, daß Felix nicht Francis ist." —

„Das ist kein übler Gedanke, Merrick! — Vielleicht könnte es auch passiren, daß Olivia ihrerseits allerlei enthüllt."

„Unmöglich! Wenn sie von des Mannes Schurkerei wüßte, würde sie sicher nicht daran denken, ihn zu heiraten."

„Das ist auch meine Ansicht, und dennoch würde ich nicht überrascht sein, wenn sie von Felix' Treiben am 10. und 11. Juni Kenntnis hätte. Bei der ersten Unterredung, die ich mit ihr und Felix hatte, trat sie mit einer geradezu überraschenden Wärme für ihn ein."

„Ganz natürlich, da sie ihn für Francis hält. Verlassen Sie sich darauf, sie weiß von nichts, und wenn wir sie mit Rosa zusammenbringen, dann gibt es einen Krach und für uns Klarheit."

„Jedenfalls müssen wir es versuchen. Aber wie sollen wir es anstellen?"

„Mit Hilfe der dem weiblichen Geschlechte angeborenen Eifersucht. Erzählen Sie Olivia, daß Felix jeden Abend ein Weib bei sich empfängt."

„Der Kuckuck auch, Merrick, das würde einer verheirateten Frau gegenüber bedenklich sein und nun gar bei einem Mädchen."

„Selbstverständlich sollen Sie es ihr nicht in so ungeschminkter Form vortragen, sondern zart beibringen. Versüßen Sie die Pille etwas. Ich überlasse das ganz Ihnen; jedenfalls müssen Sie die Eifersucht Miß Bellins rege machen und sie veranlassen, mit Ihnen in Felix' Wohnung zu gehen, wenn er mit Rosa zusammen ist."

„Das würde sie ohne ihre Mutter gar nicht thun."

„Dann nehmen Sie die Mutter mit. Die Sache ist zu ernst, da kann man nicht so wählerisch sein."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 50. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 30. März 1900. | Telefon Nr. 30. | 69. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Alterthumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamtssparkasse Backnang.

Bekanntmachung,

betreffend die Erhöhung des Zinsfußes für die Verzinsung der Spar-Einlagen.

Gemäß § 5 der Statuten ist der Zinsfuß für die Verzinsung der Spareinlagen durch Beschluß des Amtsversammlungsausschusses vom 13. d. M. mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab von seitherigen 3,4% auf **3,6% erhöht** worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Backnang, den 26. März 1900.

K. Oberamt. Preuner. | Oberamtssparkasse. Lober.

Bekanntmachung.

Die K. Württ. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, eine **neue Telephonleitung von Stuttgart nach Backnang** zu bauen. Auf der Strecke Waiblingen—Hertmannsweiler wird das vorhandene Gestäng mit Querschienen ausgerüstet, außerdem sind einige weitere Stangen einzusetzen.

Auf der Strecke Hertmannsweiler—Backnang wird ein neues Gestäng erstellt.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphenwegegesetzes bei den K. Postämtern Waiblingen, Winnenden und Backnang auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aufgelegt.

Stuttgart, den 28. März 1900.

K. Telegrapheninspektion. Ritter.

Revier Reichenberg.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 2. April**, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Eulenberg Abt. Badwies und Trinkhau, Fuchshau und Linkholz:

Flächenlose und zwar 18 Fichtengestänge, 7 hartgemischte, 21 weichgemischte, 3 Grögelreis, im Ganzen mit ca. 3600 Stück Wellen verkauft.

Zusammenkunft in der **Germania** in **Strümpfelbach.**

Backnang.

Bekanntmachung.

Am nächsten **Samstag den 31. d. M., nachmittags 6 Uhr,** werden im **Rathaussaal**

die Waldfeuerordnung,

sowie die gesetzlichen Bestimmungen, betr. den Vogelschutz, publiziert, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird.

Den 29. März 1900.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Bekanntmachung.

Interessenten werden auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. d. Mts. — Murrthalbote Nr. 49 —

„betr. die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweine-Rotlauf"

noch besonders aufmerksam gemacht unter der Aufforderung, etwaige Anmeldungen **spätestens bis zum 5. April d. J.** beim Polizeikommissariat anzubringen.

Den 29. März 1900.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Gemeinde Althütte.

Viehmarkt-Anzeige.

Durch hohen Erlaß der K. Kreisregierung vom 19. September 1899 Nr. 11422 wurde der

Gemeinde Althütte die Abhaltung von 2 Viehmärkten auf 5 Jahre

gestattet.

Dieselben werden abgehalten **erstmals** am

Montag den 2. April 1900

Montag den 3. Sept. „

zu deren Besuch hiemit freundlich eingeladen wird.

Gemeinderat.

Vorstand: **Schindler,**

Bau-Akkord.

Der **landwirtschaftliche Bezirksverein Backnang** bringt verschiedene Bau- und Umfriedigungsarbeiten auf dem zu einer Jungviehweide erworbenen **Plapphof** bei Fornsbach zum Akkord und beträgt der Kostenvoranschlag

a)	der Maurerarbeit	760 M.
b)	„ Zimmerarbeit	905 M.
c)	„ Gypserarbeit	200 M.
d)	„ Schreinerarbeit	196 M.
e)	„ Schlosserarbeit	60 M.
f)	„ Glaserarbeit	83 M.
g)	„ Flaschnerarbeit	86 M.
h)	„ Anstricharbeit	235 M.
		2525 M.

Tüchtige Liebhaber werden eingeladen, auf den Akkord bezügliche Offerte bis nächsten **Dienstag abend** bei Herrn Stadtbaumeister **Cleß** in **Murrhardt** abzugeben, woselbst die Kostenvoranschläge und die Akkordsbedingungen einzusehen sind.

Backnang, den 30. März 1899.

A. A.: Oberamtsbaumeister: Hämmerle.

Backnang.

Latein- & Realschule.

Aufnahme-Prüfung.

Dieselbe findet für beide Schulen am **Dienstag den 3. April, von vormittags 8 Uhr an,** und zwar in den Lokalen der Herren Präzeptor **Widmann** und Reallehrer **Bechtle** statt.

Das **neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 26. April.**

Im Namen der Studienkommission:

Der Vorstand: Stadtschultheiß Gock. | Oberpräzeptor **Scherb.** Oberreallehrer **Mergenthaler.**

Rechnungs-Ergebnis der Schlachthaus-Gesellschaft Backnang. E. G. m. u. H.

vom Kalenderjahr 1899.

Einnahmen:

1) Kassenbestand pro 1 Januar 1899	198 M. 32 Pf.
2) Eintrittsgeld von 1 neuem Mitglied	200 M. — Pf.
3) Gebühren von im Schlachthaus vom 1. Jan. bis 31. Dezbr. 1899 geschlachtetem Vieh	905 M. 37 Pf.
4) Pachtgelder für den Schlachthausboden	20 M. — Pf.
5) „ „ „ Vorplatz	25 M. — Pf.
6) Von der Stadtpflege für die Freibank	40 M. — Pf.
7) Zurückgezogene Sparkassen-Einlage	250 M. — Pf.
8) Ersparnis an Reisekostenbeiträge	55 M. — Pf.
9) Zins von der Oberamtssparkasse Backnang	7 M. 54 Pf.
Summe	1701 M. 23 Pf.

Ausgaben:

1) Annuitäten-Abzahlung	442 M. 40 Pf.
2) Passivkapitalzins	40 M. — Pf.
3) Anlehen bei der Oberamtssparkasse Backnang	100 M. — Pf.
4) Steuern 2c.	18 M. 99 Pf.
5) Für Zeitungen, Insertionsgebühren 2c.	137 M. 26 Pf.
6) Für Aufwand auf das Gebäude, Mobiliar, den Brunnen und Reinigungsarbeiten	409 M. 91 Pf.
7) Verwaltungskosten	80 M. 20 Pf.
8) Reisekostenbeiträge an Mitglieder nach Ravensburg etc.	250 M. 50 Pf.
Summe	1479 M. 26 Pf.

Es betragen somit

die Einnahmen	1701 M. 23 Pf.
„ Ausgaben	1479 M. 26 Pf.
somit Kassenbestand pro 1. Januar 1900 —	221 M. 27. Pf.

Vermögensausweis.

Aktiva:		Passiva:	
Aktivkapitalien	100 M. -- Pf.	Annuitätenschuld	3736 M. 34 Pf.
Ausstände	0 M. — Pf.	Passivkapitalien	1000 M. — Pf.
Kassenbestand	221 M. 97 Pf.	Zahlungsrückstände	— M. — Pf.
	321 M. 97 Pf.		4736 M. 34 Pf

verbleibt reines Vermögen	0
sondern Unzulänglichkeit	4414 M. 37 Pf.
fernd betrug dieselbe	4540 M. 93 Pf.
Die Unzulänglichkeit hat somit ab- und das Vermögen zugenommen um	126 M. 56 Pf.

Es beträgt der Wert der Liegenschaft

a. rentierend	9300 M.
b. nicht rentierend	0.
ferner der Wert der Mobilien	500 M.
	9800 M.

Die Aufstellung beurkunden

Backnang, den 26. März 1900.

1. Vorstand: C. Sorg.
2. „ G. Jung.

Aufsichtsrat:
Fr. Bartenbach. W. Reber.
Fr. Baumann. A. Hinderer.
Kassier: Sorg.